

Elisabeth und Willibald Heberling: Fünfzig gemeinsame Jahre rund um St. Elisabeth

Von Uschi Künstler

Täglich SMSs und E-Mails – vor fünfzig Jahren hatten die meisten nicht mal Telefon. Verliebte schrieben sich Briefe. Wie Elisabeth und Willibald Heberling. Ihre Goldene Hochzeit haben sie mit Rücksicht auf dem Kirchentag vom 19. Mai auf den 26. Mai verlegt.

Beim festlichen Dankgottesdienst mit Eucharistiefeier singen zwei Chöre: der Kirchenchor der Seelsorgeeinheit Waldhof/Gartenstadt, Leitung Florian Moser, und der Frauenchor, den Elisabeth Heberling leitet. Organist Michael Schmitt übernimmt an ihrem Ehrentag das Dirigieren.

Nachdem der Kirchenchor in den Maiandachten nicht mehr gesungen hatte, gründete die Klavierspielerin 1984 den Chor, dem 31 Frauen angehören. Wichtig ist ihnen, dass sie sich vormittags treffen: alle zwei Wochen donnerstags im Gemeindesaal. Und dass der Spaß am Singen und das Lachen im Vordergrund stehen. Gerne singt man auch weltliche Lieder. Schon mit vierzehn Jahren wur-



de Elisabeth Heberling Mitglied im Kirchenchor von St. Elisabeth. Inzwischen hat sie das 60-jährige Jubiläum gefeiert. Ihr Vater Edmund Dittrich gehörte zu den Gründungsmitgliedern vor 75 Jahren und war dabei, als der Chor an Weihnachten 1937 zum ersten Mal auftrat. Auch ihre Schwester sang im Kirchenchor. Mit Tochter Ulrike und der elfjährigen Enkelin, die im Kinderchor der Seelsorgeeinheit ist, setzt sich die Familiendition fort.

Fleißig üben sie fürs Jubiläumskonzert in St. Elisabeth den „Elias“ jeden Donnerstag um

18 Uhr, monatlich wechselnd in St. Franziskus oder St. Elisabeth. Am 17. Juni bietet der Chor im Franziskussaal beim Frühlingskonzert Operetten dar. Jede erste Singstunde im Monat ist „lange Singstunde“. Dann singt man eine Stunde und sitzt anschließend beisammen.

Dirigentin Elisabeth Heberling hat viel von den zahlreichen Leitern des Chors gelernt. „Jeder Dirigent hat seine Eigenarten und Qualitäten“, sagt sie. Während der eine sehr großen Wert darauf legte, dass man den Mund weit aufmachte, musste man bei einem anderen stun-

denlang Gymnastik machen. Die Musik hat sich im Laufe der Jahre geändert, stellt sie fest. Früher waren es einfache, das Gemüt ansprechende Musikstücke; heute muss es Klassik sein. Im Frauenchor wählt sie Lieder, die gefallen.

Feier im Gemeindesaal

Nach dem Gottesdienst anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit erwartet das Jubiläumspaar im Gemeindesaal rund siebzig Gäste. Neben Tochter, Sohn, fünf Enkeln zwischen fünf und elf Jahren, Verwandten und Freunden auch mehrere Pfarrer: den früheren Pfarrer von St. Elisabeth Fritz Ullmer, Dieter Heck von St. Elisabeth, den Pfarrer der Seelsorgeeinheit Waldhof/Gartenstadt Franz Schmerbeck, Vikar Ryszard Dyc und Stefan Schaaf, Pfarrer der SE Rheinau. Schaaf ist wie Elisabeth und Willibald Heberling in der Leitung des Schönstattwerkes, dem Träger der Marienkapelle im Rottannenweg.

Es ist Liebe auf den ersten Blick als sich der aus Karlsruhe-Rüppur kommende junge Mann und das Mädchen aus der Gartenstadt bei der Schönstatt-Kapelle über den Weg laufen. Beide sind verwurzelt in der katholischen Jugendbewegung. Im Haus der Begegnung am Kapellchen feiern sie nach der Trauung in St. Elisabeth ihre Hochzeit. Brautvater Edmund Dittrich hat die Kapelle 1954 als Dank für den überstandenen Krieg erbaut. Über zweihundert gleich aussehende Schönstatt-Kapellen gibt es auf der ganzen Welt – von Kapstadt, wo Missionsschwester Eleonore, Elisabeths Schwester, drei originale Kapellchen betreut, bis nach

St. Jago de Chile: Eine junge Chilenin fühlte sich in unserer Kapelle wieder zu Hause. Das Vorbild aus dem 12. Jahrhundert steht in Vallendar am Rhein bei Koblenz. 1914 gründete Pater Josef Kentenich die Schönstatt-Bewegung.

Mannheim-Waldhof verknüpfen die Karlsruher zu Beginn der 60er Jahre nicht mit meisterlichem Fußball, sondern mit Ruß und Dreck. Dorthin zu ziehen bedeutet einen Abstieg. Die herzliche Art der Gartenstädter überzeugt den „Roigschneide“ vom Gegenteil. Angetan vom Gesang des Kirchenchors bei der Hochzeit, wird er Mitglied. Das im Krieg total zerstörte Haus der Schwiegereltern in der Wotanstraße ist auch heute noch die Wohnung der Heberlings. Dass es nur Sand anstelle von Gehwegen in der Straße gibt, stört den aufstrebenden Finanzbeamten im Außendienst nicht. Regelmäßig führt er vierzehn Tage dauernde Betriebsprüfungen in Deutschland durch. Zum Singen hat er als Pfarrgemeinderatsvorsitzender Jahre später keine Zeit mehr.

Seit 2001 ist er im Ruhestand und leidenschaftlich Opa von Beruf. Praktisch, dass zwei Enkel gleich nebenan wohnen. Längst wäre Heberling aus der Leitung des Schönstatt-Zentrums Mannheim ausgeschieden, hätte er einen Nachfolger gefunden. Dies liege nicht am guten Willen: Den noch Berufstätigen bliebe nur am Wochenende Zeit, und das verbringe man mit der Familie.

Ihre goldene Hochzeitsreise führt das Ehepaar nach Österreich. Die Woche im Wohlfühlhotel am Millstädter See haben sie sich nach der Anstrengung verdient.

Eine Säule der Gemeinschaft

Neueichwald I: Margot Heichel im Ruhestand

Sichtlich gerührt nahm Margot Heichel die Ehrenbroche in Gold mit Stein vom Gemeinschaftsleiter Hans Peter Wozny entgegen. Dieser bedankte sich bei ihr für ihre langjährige Tätigkeit als Schriftführerin der Siedlergemeinschaft Neueichwald I.

Aus Gold ist nicht nur die Broche, Gold wert ist auch Margot Heichel, die in über 20 Jahren den Gemeinschaftsleitern Werner Klein, Ulrich Gärtner und Hans Peter Wozny mit Rat und Tat zur Seite stand. Auf sie war immer Verlass.

Sie erinnerte an Termine, organisierte die Frauenfreizeiten, kümmerte sich um die Monatszeitschrift und war stets zur Stelle, wenn Arbeit anlag.

Nun geht Margot Heichel, die übrigens noch die selten gewordene Fähigkeit der Stenografie beherrscht, die bei ihrer Vereinsarbeit sehr hilfreich war, in den

Ruhestand. Gänzlich aus freien Stücken geschieht dies nicht, denn gesundheitlich geht es ihr derzeit nicht gut, was letztendlich der ausschlaggebende Punkt war in „Vereinsrente“ zu gehen.

Liebe Margot, die Siedlergemeinschaft wünscht Dir viel Gesundheit und noch eine lange glückliche Zeit mit Deinem Mann Fritz. Und wenn es Dir allzu langweilig wird in Haus und Garten, Du weißt ja wo die Siedler zu finden sind.

Carmen Groß

Alexander Manz, Vorsitzender der CDU Waldhof/ Gartenstadt ist neuer Sprecher der CDU-Bezirksbeiräte. Manz löste in dieser Position Klaus Schillinger ab, der zuvor schon den Vorsitz bei der CDU Waldhof und beim Kulturverein aufgegeben hatte.



Individuelle Beratung · Kompetente Ausführung

Rothermel

Kompetenz in
Bäder · Wärme
Kundendienst
Spezialist für
Haus-Sanierungen

Alte Frankfurter Str. 26
68305 Mannheim
Tel.: 0621/751422
Fax: 0621/751205
Mobil 0172/6214873
www.sanitaer-rothermel.de
sanitaer.rothermel@googlemail.com

Öffnungszeiten des Beratungs- und Schauraumes:
Montag 14 - 18 Uhr · Samstag 10 - 12 Uhr